

Literaturförderkonzept Köln

Literaturförderkonzept Köln

1. Vorbemerkung
2. Ziele und Förderschwerpunkte
3. Situationsanalyse
4. Förderinstrumente
5. Vergabestrukturen
6. Zeit- und Bedarfsplan

1. Vorbemerkungen

Das vorliegende Konzept bezieht sich auf die langfristige Förderung der freien Literaturszene in Köln mit freiberuflichen Schriftstellern/Schriftstellerinnen¹ und Literaturveranstaltern. Grundlage einer Literaturförderung muss eine transparente, differenzierte und kompetente Förderstruktur sein, die an die Kriterien der Qualität, Innovation, Vernetzung und Strukturbildung gebunden ist. Nur so können von einer Literaturförderung nachhaltige strukturelle Impulse für das Kulturleben der Stadt ausgehen.

2. Ziele und Förderschwerpunkte

2.1 Ziele

Köln hat das Potenzial, zu der national bzw. international ausstrahlenden Literaturstadt in NRW zu werden, die neben Vielfalt, herausragende literarische Qualität auf internationalem Niveau und Innovation in der literarischen Form bietet. Will man dieses Ziel differenzieren, so lassen sich folgende Unterziele definieren:

- a) Stärkung des literarischen Klimas und der literarischen Innovation in der Stadt
- b) Planungssicherheit für bestehende Strukturen
- c) Förderung erfolgreicher Institutionen
- d) Ausweitung der literarischen Bildung, insbesondere der Leseförderung im Kinder- und Jugendbereich
- e) Etablierung eines internationalen Austauschs
- f) Mitwirkung bei Erhalt und Pflege des literarischen Erbes der Stadt
- g) Gemeinsame Kommunikation der literarischen Szene nach außen

2.2 Förderschwerpunkte

Zur Umsetzung dieser Unterziele bedarf es der Bildung von Schwerpunkten bei der Förderung. Der erste Förderschwerpunkt ist die langfristige Autoren- und Leseförderung. Autorenförderung erfolgt zentral durch Leseförderung, denn Lesungen bieten den Autoren nicht nur die Möglichkeit, ihre Werke einem breiten Publikum vorzustellen, sondern sind zugleich eine nicht unwesentliche Verdienstquelle. Lesungen sind

¹ Aus Gründen der Lesbarkeit wird im folgenden Text stets nur die männliche Form benutzt.

als Einzellesungen, Literaturreihen und Literaturfestivals ein wichtiger Bestandteil der literarischen Erwachsenen- bzw. Kinder- und Jugendbildung – einem weiteren Schwerpunkt der Förderung².

Außerdem besteht ein zentrales Ziel der Förderung in der Stärkung und Unterstützung von Vernetzungsstrukturen und -Organen, um Synergien innerhalb der Literaturszene zu schaffen und so der Literaturstadt Köln ein prägnanteres Auftreten nach innen (innerhalb von Köln) und nach außen (in Deutschland und über seine Grenzen hinaus) zu geben.

Ein vierter Schwerpunkt ist unverändert die Pflege des literarischen Gedächtnisses der Stadt, wobei das Literaturreferat städtischen Institutionen hierbei nur assistierend zur Seite stehen kann. Die Nachlässe wichtiger Kölner Schriftsteller bilden die Basis des Gedächtnisses. Diese Bestände nicht nur zu pflegen, sondern immer neu zu sichten, auszustellen und in den Gegenwartsdiskurs einzubringen, ist zwingender Bestandteil einer Literaturförderung, die nicht als gedächtnislos gelten will.

Die Ziele und Förderschwerpunkte resultieren aus der nachfolgenden Situationsanalyse der Literaturstadt Köln.

3. Situationsanalyse

Köln hat ein starkes literarisches Fundament und besitzt ein reiches literarisches Erbe. Bis 1980 beschränkte sich die finanzielle Literaturförderung der Stadt weitgehend auf den institutionellen Bereich, d.h. auf die Kölner Stadtbücherei (heute: Kölner StadtBibliothek). Außerdem gab es die Aktivitäten der bereits 1893 gegründeten Literarischen Gesellschaft und eine Lese- und Diskussionsreihe der Volkshochschule zur zeitgenössischen Literatur. Einige wenige Buchhandlungen rundeten das literarische Leben der Stadt mit Lesungen ab.

Einen starken Impuls erhielt die literarische Entwicklung in der Stadt durch die Eröffnung der Zentralbibliothek der Kölner StadtBibliothek am Neumarkt. Heinrich Böll holte aus diesem Anlass sein Archiv aus den USA zurück nach Köln, und die Stadt stiftete den großen Literaturpreis, der nach Bölls Tod in Heinrich-Böll-Preis umbenannt wurde. Eine beispielhafte Initiative der StadtBibliothek war das LiK (Literatur in

² Die Darstellung des Gesamtbereichs der Kulturellen Bildung für Kinder und Jugendliche bleibt einem gesonderten Konzept vorbehalten. Wegen der besonderen Förderung interkultureller Kunstprojekte – auch jener im Bereich der Literatur – wird auf das Förderkonzept „Interkulturelle Kunstprojekte“ verwiesen.

Köln)-Archiv, das Texte und Unterlagen über alle an der literarischen Geschichte teilnehmenden Autoren, sammelte.

Seit Beginn der 80er Jahre intensivierten das Kulturamt und die StadtBibliothek ihre Leseförderung durch zahlreiche Einzellesungen, Schullösungen und größere thematische Literaturreihen. Die Gründung des Literaturhauses Köln im Jahre 1996 leistete der Leseförderung und der Vermittlung von Literatur einen großen Schub. Seit 2007 ist das Literaturhaus Köln um das Junge Literaturhaus mit eigenständigem Programm erweitert.

Ein weiterer Impulsgeber für den literarischen Aufschwung in der Stadt in den letzten Jahren ist die lit.Cologne, die 2008 zum achten Male stattfand. Mit dem Sog, den ein gut konzipiertes und organisiertes Festival auszulösen vermag, lockt sie ein großes Publikum an und trägt Literatur für einige Zeit mit Vehemenz in die Stadt.

Es gibt noch viele weitere Partner, die zu der großen Lebendigkeit der Literaturszene Kölns beitragen: Institutionen wie z.B. die Literarische Gesellschaft, weitere Gesellschaften und Vereine (Achim-von-Arnim-Gesellschaft, Bibliographische Gesellschaft, Goethe-Gesellschaft, Marcel-Proust-Gesellschaft, Varnhagen Gesellschaft u.v.a), der VS (Verband deutscher Schriftsteller, Sektion Köln), weitere Autorenvereinigungen und Lesebühnen, die ausländischen Kulturinstitute sowie zahlreiche engagierte Kölner Buchhandlungen.

Köln hat noch immer eine sehr differenzierte Buchhandelsszene, d.h. es gibt ein gutes Dutzend Buchhandlungen, die seit Beginn der 80er Jahre regelmäßig Lesungen durchführen. Auch verschiedene Universitätsinstitute aus dem Bereich der Philosophischen Fakultät nehmen am literarischen Geschehen in der Stadt teil. Bemerkenswert ist außerdem die seit einigen Jahren unter der Federführung des Kölner Stadt-Anzeiger und des Literaturhauses stattfindende Aktion „Ein Buch für die Stadt“, an der sich zahlreiche Institutionen, Buchhandlungen, freie Gruppen und Schulen beteiligen. Schließlich ist auf die durch den Kunstsalon initiierte und realisierte, ebenfalls sehr erfolgreiche Reihe „Literatur in den Häusern der Stadt“ hinzuweisen. Sie soll – pars pro toto – für die vielen privat organisierten Veranstaltungen stehen. Dazu kommen noch berufsständige Organisationen wie z.B. der Übersetzerstammtisch des VdÜ, VdL Rhein-Ruhr und der Verband der Drehbuchautoren.

Bemerkenswert und erfreulich ist das große Interesse, auf das die Aktivitäten im Kinder- und Jugendbereich stoßen. Auf Initiative des Kulturamts und der SK Stiftung

Kultur wurde 1995 der Arbeitskreis Leseförderung gegründet. Höhepunkt sind die jährlich stattfindenden „Internationalen Kinder- und Jugendbuchwochen“. Das erfolgreiche Programm des Arbeitskreis Leseförderung wird seit kurzem durch die Aktivitäten des Jungen Literaturhaus ergänzt und erweitert. Die Aktivitäten beider Institutionen dienen der Lese- und Schreibförderung junger Menschen und sind wesentlicher Bestandteil des Angebots an kultureller Bildung dieser Stadt. Außerdem beteiligt sich das Literaturreferat an der Finanzierung zahlreicher Schullösungen.

Als Stipendien und Preise gibt es das "Rolf-Dieter-Brinkmann-Stipendium" für junge Autoren sowie die inzwischen jährlich alternierenden großen Literaturpreise, den „Heinrich-Böll-Preis“ und den „Heimito von Doderer-Literaturpreis“.

Zusammenfassend lässt sich Köln als lebendige Autoren- und Verlagsstadt bezeichnen, die durch ihre Vielfalt in der Programm- und Veranstaltungsszene gekennzeichnet ist. Bei allen merklichen Erfolgen der letzten Jahre kann indes nicht darüber hinweggesehen werden, dass es der Stadt zunehmend an Nachwuchs international bedeutender Autoren mangelt, die neben ihrer schriftstellerischen bzw. wissenschaftlichen Arbeit kulturelle Debatten innovativ anregen oder Seminare an Hochschulen abhalten. Die Gründe für diese negative Entwicklung sind vielfältig. Zum einen wirkt auch in diesem Bereich der Sog der Hauptstadt Berlin. Zum anderen üben aber auch Städte mit literarischer Ausbildung wie Leipzig eine besondere Anziehungskraft für junge Literaten aus. Da der „Import“ zu einzelnen Veranstaltungen – sei es bei Lesungen, sei es anlässlich eines Festivals wie der lit.Cologne – jedoch unkompliziert möglich ist, erscheint für das Publikum das literarische Angebot der Stadt zunächst unverändert. Für die intellektuelle Kraft Kölns und auch für den Ruf der Stadt als Künstler- und Verlagsstadt ist diese Entwicklung indes unvorteilhaft.

4. Förderinstrumente

Von der Situationsanalyse ausgehend, lassen sich im Hinblick auf die Zielvorgaben folgende Förderinstrumente entwickeln.

4.1 Projektförderung

Die Projektförderung dient den folgenden zu Beginn des Konzepts erläuterten Zielen: Stärkung des literarischen Klimas und der literarischen Innovation in der Stadt, Planungssicherheit für bestehende Strukturen, Ausweitung der literarischen Bildung sowie Mitwirkung bei Erhalt und Pflege des literarischen Erbes der Stadt.

Die Situationsanalyse verdeutlicht, dass Köln auf dem Gebiet der Literaturveranstaltungen besonders stark ist („Hauptstadt der Lesungen“, Süddeutsche Zeitung). Da Literaturveranstaltungen sehr wichtige Bestandteile der kulturellen Bildung und zudem eine direkte Autorenförderung darstellen, ist eine weitere Förderung, die finanziell möglichst noch gesteigert werden sollte, sehr sinnvoll. Zudem soll ein Schwerpunkt der Projektförderung auf der Stärkung von Plattformen für Kölner Nachwuchsautoren liegen.

4.2 Konzeptionsförderung

Die Konzeptionsförderung dient folgenden Zielen: Stärkung des literarischen Klimas und der literarischen Innovation in der Stadt, Planungssicherheit für bestehende Strukturen, Förderung erfolgreicher Institutionen, Etablierung eines internationalen Austauschs sowie Mitwirkung bei Erhalt und Pflege des literarischen Erbes der Stadt. Sie soll bestehende Strukturen sichern und neue, nachhaltig wirkende bzw. übergreifende Strukturen schaffen.

Konzeptionell gefördert wird das Literaturhaus. Dieses wurde seit seiner Gründung bis einschließlich 2005 zu einem Großteil durch das private Engagement einzelner Bürger getragen. Inzwischen erhält es städtische Zuschüsse in Höhe von 100.000 € p.a. Wenn der bisherige Standard gehalten oder ausgebaut werden soll, ist auf die Dauer eine weitere Erhöhung der Fördermittel erforderlich. Zudem ist das Literaturhaus im Gespräch, künftig für das Land NRW bzw. das Kultursekretariat NRW internationale Austauschprogramme zu koordinieren.

Die lit.Cologne ist heute eines von zwei großen internationalen Literaturfestivals in Deutschland (Berlin und Köln). Nach Anlaufschwierigkeiten in den ersten Jahren hat

sich bis heute eine solide und gute Partnerschaft dieses privat initiierten und organisierten Literaturfestivals mit der Stadt Köln etwa mit den belletristischen Verlagen entwickelt. Um den erreichten Standard zu halten und weiter auszubauen, wäre eine noch intensivere Kooperation wünschenswert. Die Stadt hat ein Interesse daran, diese Veranstaltung auch weiterhin zu stärken, zumal wenn sich diese noch stärker denn je gegenüber der lokalen Szene öffnen sollte.

Bei den meisten weiteren Literaturveranstaltern erscheint eine Projektförderung sinnvoller als eine Konzeptionsförderung.

4.3 Einzelmaßnahmen

4.3.1 Literaturkalender

Die Einzelmaßnahme „Literaturkalender“ dient den folgenden Zielen: Stärkung des literarischen Klimas und der literarischen Innovation in der Stadt, Förderung erfolgreicher Institutionen, Ausweitung der literarischen Bildung, Mitwirkung bei Erhalt und Pflege des literarischen Erbes der Stadt sowie gemeinsame Kommunikation der literarischen Szene nach außen.

Im Gegensatz zu zahlreichen anderen Städten wie z.B. Hamburg, München oder Essen gibt es in Köln keine Publikation, in der das literarische Leben der Stadt in seiner Gesamtheit abgebildet wird. Dem sollte mit einem monatlich oder zweimonatlich erscheinenden „Literaturkalender“ (Arbeitstitel) abgeholfen werden. Ein solcher Literaturkalender wäre eine Dokumentation der zahlreichen in Köln stattfindenden Veranstaltungen und eine Orientierungshilfe für das Publikum, die von einer unabhängigen Redaktion betreut werden sollte. Außerdem könnte die Redaktion des „Kalenders“ auch die Funktion einer Clearing-Stelle übernehmen, die Veranstalter auf Überschneidungen konkurrierender Veranstaltungen hinweist. Zudem böte der „Literaturkalender“ auch Platz für einen redaktionellen Teil, der sich ausschließlich der hiesigen Szene widmen könnte: Neuerscheinungen Kölner Autoren anzeigen, Jubiläen würdigen, Preisverleihungen bekannt machen etc. Dieser Kalender könnte sowohl in gedruckter Form als auch im Internet verbreitet werden.

4.3.2 Archive und das Haus der Kölner Autoren

Die Einzelmaßnahme „Archive und das Haus der Kölner Autoren“ werden die StadtBibliothek und die Archive in Zusammenarbeit mit dem Kulturamt entwickeln. Sie dient den folgenden Zielen: Stärkung des literarischen Klimas und der literarischen Innovation in der Stadt, Ausweitung der literarischen Bildung und Mitwirkung bei Erhalt und Pflege des literarischen Erbes der Stadt und gemeinsame Kommunikation der literarischen Szene nach außen.

Im Jahre 2008/09 sollen die bisher als Abteilungen der StadtBibliothek weitgehend unabhängig voneinander existierenden Archive – Heinrich-Böll-Archiv, Literatur in Köln-Archiv (LiK-Archiv) und die Bibliothek Lew Kopelew – in einem „Haus der Kölner Autoren“ in der Zentralbibliothek zusammengefasst werden. Nicht mehr nur konservieren, vermitteln oder präsentieren soll die Aufgabe des Hauses sein, sondern aus der Verbindung der drei Aufgaben ist ein größtmöglicher „Gewinn“ zu erzielen. Da es in Köln kein Literaturarchiv als institutionelle Einheit gab (und gibt), entwickelte sich früh eine Kooperation zwischen der StadtBibliothek und dem Historischen Archiv der Stadt. Ein wichtiger Einschnitt in der Geschichte bedeutete im Jahr 1979 die Übernahme des Archivs von Heinrich Böll. Von da ab erklärten sich mehr und mehr Autoren (z. B. Hans Bender, Anne Dorn, Angelika Mechtel, Günther Wallraff, Dieter Wellershoff) bereit, ihre Materialien der Stadt Köln zu überlassen, mit dem Ergebnis, dass Köln inzwischen auch in dieser Hinsicht eine international bedeutsame Stadt geworden ist.

Das LiK-Archiv entstand in der Mitte der 70er Jahre. Jetzt gilt es, das LiK-Archiv und die ebenfalls zu den Beständen der StadtBibliothek zählende Bibliothek von Lew Kopelew aus dem bisherigen Zustand mehr oder weniger unbekannter Magazinbestände herauszuholen. Die gemeinsame Präsentation der Bestände an einem zentralen und öffentlichen Ort wird über die Einzelbestände hinaus die Qualität und die kulturhistorische Bedeutung für Köln erfahrbar machen.

Die Zuschreibung „Haus“ akzentuiert darüber hinaus aber auch eine Facette, die bislang in der Kölner Literatur- und Verlagslandschaft wenig sichtbar war: Ein Ort, der Begegnungsstätte und Veranstaltungsraum für die mit Köln verbundenen Autoren wird. In diesem Sinne wird eine Kooperation, insbesondere mit dem Verband Deutscher Schriftsteller (VS), dem Literaturhaus und der SK Stiftung Kultur angestrebt.

4.3.3 Aufenthaltsstipendien für internationale Autoren bzw. Nachwuchsschriftsteller

Die Einzelmaßnahme „Aufenthaltsstipendien für internationale Autoren bzw. Nachwuchsschriftsteller/Nachwuchsschriftstellerinnen“ verfolgt folgende Ziele: Stärkung des literarischen Klimas und der literarischen Innovation in der Stadt, Ausweitung der literarischen Bildung sowie Mitwirkung bei Erhalt und Pflege des literarischen Erbes der Stadt.

Der Internationalisierung dienen attraktiv dotierte Stipendien für sowohl arrivierte Autoren als auch für den literarischen Nachwuchs. Diese Stipendien könnten – wie dies internationale Praxis ist – mit Arbeitsaufträgen verbunden sein: für literarische oder theoretische Schriften, Seminare an Hochschulen etc. Erfahrungen anderer Institutionen, zum Beispiel im Schloss Wiepersdorf oder des Literarischen Colloquiums in Berlin, zeigen, dass zahlreiche vielversprechende internationale junge Autoren sich auf solche Stipendien bewerben. Ein dauerhaftes Stipendien- oder Artist-in-residence-Programm muss etabliert werden, das erlaubt, internationale Schriftsteller nach Köln einzuladen. Dies entspräche auch den Empfehlungen des Kulturwirtschaftsberichts. Dazu bedarf es einer möglichst zentral gelegenen Autorenwohnung sowie eines monatlichen Stipendiums. Für den Nachwuchs müssten Stipendien auslobt werden, die sich von anderen existierenden Stipendien abheben. So könnte die Dotierung die anderer Städte übertreffen und eine starke Einbindung der Gäste in die Stadt (z.B. durch Schullösungen, Vorträge etc.) garantiert werden. Wichtige Kooperationspartner sind in diesem Zusammenhang die Universität und die Kunsthochschule für Medien (KHM).

4.3.4 Weitere Autorenförderung

Die Einzelmaßnahme „Weitere Autorenförderung“ dient den Zielen: Stärkung des literarischen Klimas und der literarischen Innovation in der Stadt sowie Mitwirkung bei Erhalt und Pflege des literarischen Erbes der Stadt.

Um Köln noch stärker als Stadt der Autoren zu etablieren, müssen Produktions- und Publikationsbedingungen für Autoren verbessert werden, durch:

- a) **Schreib-Orte:** Ein Ort/Haus, der/das Künstlerateliers vergleichbare Schreibplätze anbietet, kann als jener Ort zur unaufwändigen Kommunikation genutzt werden, der von Autoren immer wieder gewünscht wird. Gegenüber anderen Städten

könnte Köln sich durch kostengünstige Angebote für Schreibende einen interessanten Vorteil verschaffen.

- b) **Publikationsprojekte** mit nationaler Bedeutung: Mittelfristig muss wieder ein Etat für Publikationsprojekte, wie es ihn früher gab, eingerichtet werden. Für dieses Förderinstrument sollte als Kriterien festgeschrieben werden, dass nur Publikationen in national tätigen Verlagen bezuschusst werden, die die bundesweite Bewerbung und den Vertrieb des bezuschussten Projekts gewährleisten.

5. Vergabestrukturen

Die Bildung eines Beirats, der Empfehlungen über die Mittelvergabe ausspricht, erscheint im Bereich der Literatur entbehrlich, da die Szene in Köln übersichtlich ist und die einzelnen Interessen klar abgesteckt sind. Im Sinne des Informationsaustausches sollte eine „Literaturkonferenz“ als Kommunikationsplattform aller am literarischen Leben beteiligten Institutionen und Initiativen eingerichtet werden, die ein bis zwei Mal im Jahr einberufen wird. Regelmäßige Gespräche mit den Vertretern der Szene sind zudem selbstverständlich.

6. Zeitplan

Der „Literaturkalender“, der auch als Handlungsempfehlung im Kulturwirtschaftsbericht steht, ist ein vorrangiges Projekt, dessen Realisierung sofort in Angriff genommen werden sollte. Die Umsetzung der weiteren Einzelmaßnahmen kann nur im Rahmen der verfügbaren Haushaltsmittel erfolgen. Unter den Förderinstrumenten und Einzelmaßnahmen kommt denen, die das Ziel „Internationaler Austausch“ und „Stärkung des literarischen Klimas und der literarischen Innovation in der Stadt“ (z.B. „Haus der Autoren“) anvisieren, Priorität zu. Gerade diese sind besonders geeignet, die Position von Köln als Stadt der Literatur entscheidend und im Sinne dieses Konzepts weiter auszubauen.